

SPORT



STAFFEL

Final als Ziel

Nach langer Vorbereitung möchte die 4x100-m-Staffel mit Marc Schneeberger an der Leichtathletik-EM in Göteborg den Final erreichen. **Seite 11**

FUSSBALL: FC-ZÜRICH-GEGNER RED BULL SALZBURG

Retorten-Baby aus der Dose

Euro-Millionen von Red Bull und viele Stars sollen Salzburg den ersten Meistertitel seit 1997 und den Sprung in die Champions League garantieren. Heute allerdings kann der FC Zürich den Österreichern die Flügel stützen.

Es war einmal, so fangen viele Märchen an. Während die meisten aber mit einem Happy End enden, wartet der «König» im Red-Bull-Reich noch auf dieses.

Der heute 62-jährige Dietrich Mateschitz, 1984 Gründer der Red Bull GmbH mit Sitz in Fuschl, investierte lange Millionen in Trend- und Extremsportarten. Überraschend kam 2005 dann der Einstieg von Red Bull ins Business des «runden Leders». Am 6. April übernahm die Firma die Salzburg Sport AG und damit ebenfalls den SV Wüstenrot Salzburg. Der dümpelte da in den hinteren Regionen der Tabelle dahin, musste mit vier Millionen Euro Budget auskommen.

Dabei hatten die «Violetten» schon ganz andere Regionen gesehen. 1994/95 stand die Mannschaft als Erste aus Österreich in der Hauptrunde der Champions League. Im Jahr davor drang sie in den Uefa-Cup-Final vor, unterlag dort Inter Mailand 0:1. Machtkämpfe und Trainerwechsel liessen den Klub fortan von höheren Sphären nur träumen. Von finanziellen Problemen geschüttelt, stimmte in den Reihen der Salzburger nichts mehr. Bis zu jenem 6. April 2005.

«Kaiser» im Hintergrund

Der einstige Mäzen Rudolf Quehenberger räumte als Präsident seinen Stuhl, wurde Ehrenpräsident und übergab seine Ämter an Rudolf Theierl. Der führt noch heute den Verein – auf dem Papier. Denn das wirkliche Sagen bei Red Bull Salzburg



Wohin führt ihr Weg? Das berühmte und teure Trainergespann Lothar Matthäus (links)/Giovanni Trapattoni möchte Salzburg heute in die 3. Qualifikationsrunde der Champions League führen.

Lucien Favre verlangt die «nötige Ruhe»

Der FC Zürich will heute in Salzburg den Einzug in die 3. Qualifikationsrunde der Champions League schaffen.

Wie beim 2:1-Sieg vor einer Woche im Hardturm-Stadion will der FC Zürich auch im Rückspiel mit spielerischen Qualitäten überzeugen. Trainer Lucien Favre erwartet einen Gegner, der «mit Geduld und Provokationen» auftritt. Der Romand fordert von seinem Team, dass es «die Emotionen beherrscht und mit der nötigen Ruhe spielt», damit der Einzug in die 3. Champions-League-Qualifikationsrunde (gegen Valencia) Tatsache wird. Im Mittelpunkt des Interesses steht Alhassane Keita – nach seinem 1:0 im Hinspiel, seiner Attacke gegen Jorge Vargas, dem Kung-Fu-Tritt

von Thomas Linke gegen sein Gesicht und nach der Aussage von Salzburg-Co-Trainer Matthäus («Keita ist ein Provokateur»). «Ich rechne nicht mehr lange mit Keita», sagte Favre unlängst. Für den guineischen Stürmer lockt das grosse Geld in Saudi-Arabien. Der Auftritt heute könnte zu einem der letzten im Dress des FCZ sein. **SI**

Mögliche Aufstellungen: Salzburg – FCZ (20.15 Uhr/live auf SF 2/SR: Vink, Ho). Salzburg: Ochs; Bodnar, Vargas, Linke, Dudic; Tiffert, Carboni, Kovac, Jezek; Vonlanthen; Zickler. – Bemerkung: Aufhauser gesperrt. – Zürich: Leoni; Stahel, Tihinen, von Bergen, Schneider, Margairaz, Dzemaili, Inler, Cesar; Keita, Raffael. – **Weitere Rückspiele.** Heute (u.a.) 17 Uhr: Spartak Moskau – Sheriff Tiraspol (Mol) Hinspiel 1:1. – 18 Uhr: Dynamo Kiew – Metalurg Liepaja (Lett) 4:1. MyPa Anjalankoski (Fi) – FC Kopenhagen 0:2. – 19.30 Uhr: Steaua Bukarest – Nova Gorica (Sln) 2:0. – 20 Uhr: Ruzomberok (Slk) – Djurgården Stockholm 0:1. – 20.15 Uhr: Roter Stern Belgrad – Cork City (Irl) 1:0. – 20.30 Uhr: Dinamo Zagreb – Ekranas Panevezys (Lit) 4:1.

«Fussballer sind Popstars»

Red-Bull-Salzburg-Chef Dietrich Mateschitz erklärt, warum er in den Fussball investiert und was er erwartet.

Fussball war nie Ihr Ding. Vor zwei Jahren änderten sie schlagartig Ihre Meinung. Aus welchem Grund?

Dietrich Mateschitz: Die Kicker sind zu Popstars geworden. Sie werden angehimmelt und verehrt wie solche. Dazu finden immer mehr Frauen und Familien den Weg in die Stadien. Ausserdem wird der Fussball immer mehr zu einem Strategiespiel.

Nach Platz zwei in der österreichischen Meisterschaft in der Saison 2005/2006 tauschten Sie praktisch die ganze Mannschaft aus, holten mit Giovanni Trapattoni und Lothar Matthäus zwei Lichtgestalten als Trainer. Ihre Beweggründe dafür?



Investiert in die Formel 1 und Fussball: Dietrich Mateschitz.

Manche Kicker haben punkto Einsatz den Erwartungen nicht entsprochen. Einige glaubten, dass es ihnen der liebe Gott im Schlaf gibt. Doch ohne Laufen funktioniert Fussball nicht. Von den beiden neuen Teamchefs erwarte ich mir eine Steigerung

der «Kaiser». Franz Beckenbauer, enger Freund von Mateschitz, ist zwar offiziell nur als Berater tätig, zieht aber im Hintergrund die Fäden. So wunderte es niemanden, als in der Saison 2005/2006 plötzlich mehrere Spieler zu Salzburg wechselten. Auch das Geld stimmte: 30 Millionen Euro standen zur Verfügung. Doch am Ende lag Austria Wien vor Salzburg an der Tabellenspitze. Es folgte der nächste Paukenschlag: Trainer Kurt Jara und sein gesamtes Betreuungsteam wurden in die Wüste geschickt. Der Klub warf dem Tiroler Ungereimtheiten bei Transfers vor. Jara zog vor Gericht, das Verfahren läuft.

Um in dieser Saison nicht noch einmal nur Zweiter zu werden, hat Mateschitz wieder tief in die Tasche gegriffen, setzte diesmal 40 Millionen Euro ein. Giovanni Trapattoni und Lothar Matthäus arbeiten als neues Trainergespann. Die Beiden holten 12 neue Akteure. Der erste Schritt Richtung Champions League ist mit der 1:2-Niederlage beim FC Zürich allerdings misslungen. «Das Beste an der Partie war das Ergebnis, damit lebt unsere Chance auf das Erreichen der 3. Qualifikationsrunde. Wir dürfen aber zu Hause kein Gegentor zulassen. Das verlange ich von meinen hochbezahlten Kickern», sagt Trapattoni im Hinblick aufs heutige Rückspiel der 2. Qualifikationsrunde (20.15 Uhr, live auf SF 2).

In der österreichischen Meisterschaft liegen die «Bullen» nach drei Runden auf Rang 2 hinter Wacker Tirol. Trotzdem: Wenn nicht ein Wunder passiert, wird der Meisterteller der Saison 2006/2007 in der Mozartstadt stehen. Dann freut sich auch das Trainer-Duo Matthäus/Trapattoni: Zur kolportierten Gage von 4,5 Millionen Euro – mehr als der Klub in der Saison 2004/2005 Budget hatte – käme in diesem Fall eine Meisterprämie dazu... **JOSEF KOPP, SALZBURG**

www.espace.ch

Zeitung im Espace Mittelland

Mittwoch, 2. August 2006

9

GOLF

«Ball flach halten»

Die Zürcherin Nora Angehrn bestreitet diese Woche erstmals ein Major-Turnier, das British Open in Lytham St. Annes (Eng).

Sie haben in Ihrer zweiten Saison auf der Ladies European Tour bisher zwei Topten-Plätze realisiert und nehmen in der Gesamtwertung Platz 29 ein. Wie fällt Ihre Zwischenbilanz aus?

Nora Angehrn: Ich bin sehr zufrieden. Es ist mir seit Saisonbeginn gelungen, konstant auf hohem Niveau zu spielen. Dass ich nun erstmals ein Major-Turnier bestreiten kann, ist die erfreuliche Folge meiner Leistungen: Ich



Die Zürcherin Nora Angehrn

freue mich riesig darauf, mich mit den weltbesten Spielerinnen zu vergleichen.

Was haben Sie sich für das British Open konkret vorgenommen?

Ich will das Erlebnis geniessen, mich auf jeden einzelnen Schlag konzentrieren und möglichst gut spielen. Es wäre schön, wenn ich den Cut (die Feldreduzierung nach zwei Runden/die Red.) überstünde. Das wird indes nicht einfach, weil mir die Bedingungen nicht besonders liegen.

Weshalb?

Das British Open wird auf einem so genannten «Links Course» ausgetragen. Auf derartigen Plätzen ist der Wind oft ein wichtiger Faktor, was für mich ein Nachteil ist, weil meine Schläge eine hohe Flugkurve aufweisen. Seit einer Woche versuche ich im Training, den Ball flach zu halten.

Tiger Woods hat am British Open der Männer mit einer defensiven Taktik reüssiert. Ist es für Sie ein Thema, statt mit dem Driver vermehrt mit Eisen abzuschlagen?

Das ist durchaus denkbar, denn der Parcours des Royal Lytham & St. Annes Golf Club ist mit 190 Bunkern (Sandhindernissen/die Red.) versetzt, denen es unbedingt aus dem Weg zu gehen gilt.

Die Spielberechtigung für die Saison 2007 auf der Europa-Tour haben Sie sich bereits gesichert. Werden Sie versuchen, sich auch für die US-Tour zu qualifizieren?

In den USA geht es um das ganze grosse Geld. Wer eine Topspielerin werden will, muss den Sprung über den grossen Teich wagen. Aber ich denke, dass ich dazu noch nicht bereit bin.

Inwiefern?

Die Atmosphäre auf der US-Tour ist weniger freundlich, der Konkurrenzkampf härter. Zudem ist der Lebensstil in den USA anders. Ich habe noch keine Lust, das alles auf mich zu nehmen, zumal ich dann nicht mehr regelmässig in die Schweiz zurückkehren könnte.

INTERVIEW: ADRIAN RUCH